

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

95. Freiledig das Beste

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

Wieder anders bei Meinert 80—82.

Anfang: 's wollt' einmal ein junger Knab'
Mit einer Jungfrau streiten ic.

Schluß: Länger hielt's der Knab' nicht aus,
Sie war viel zu gescheite:
Es so mag ich nimmermehr
Mit einer Jungfrau streiten.

Ist auch wendisch vorhanden, s. Volkslieder der Wenden von Haupt und Schmalzer 1, 178. 179.

94.

Meine Wahl.

Nicht zu geschwind.

Wetttschüg.

Was ich mir jetzt er = wähle, ist ei = ne gute Seele, ein red = lich Herz, ein
gut Gemüth, ein En = gel von Ge = blüt.

1. Was ich mir jetzt erwähle,
Ist eine gute Seele,
Ein redlich Herz, ein gut Gemüth,
Ein Engel von Geblüt.
2. Ein Kind von Liebesflammen,
Aus reiner Brust entstanden,
Ein Mädchen ohne falsche Treu'
Soll mein Vergnügen sein.
3. Die schon mit allen scherzet
Und einen jeden herzet,
Die schon mit ihrer Lieb' so frei —
Giebt's wenig Lust dabei.

Aus Wetttschüg.

95.

Freiledig das Beste.

Munter.

Aus Fürstlich - Gsgut.

Brü = der, laßt das Sor = gen! warum wollt ihr trau = rig sein? es
hat ja je = der Mor = gen seine eigne Pein. Denn wo ich geh' und
steh', thut mir mein Kopf so weh von den verdammten Grillen, wenn
mir's nicht geht nach Wunsch und Wil = len.

1. Brüder, laßt das Sorgen!
Warum wollt ihr traurig sein?
Es hat ein jeder Morgen
Seine eigne Pein.
Denn wo ich geh' und steh',
Thut mir mein Kopf so weh
Von den verdammten Grillen,
Wenn mir's nicht geht nach Wunsch und Willen.

2. Heirath' ich mir 'ne Reiche,
 Die da hat viel Geld und Gut,
 Sie ist nicht meines Gleichen,
 Sie hat 'en stolzen Muth,
 Sie spricht bei Tag und Nacht:
 Hab' dich zum Mann gemacht,
 Du Lumpenhund, du Prahler,
 Du Bettler, geh du mit deinem Thaler!

3. Heirath' ich mir 'ne Schöne,
 So wie ich's gerne hätt',
 Wer weiß, ob sie mich nähme
 Zu ihr ins Federbett';
 Sie spricht bei Tag und Nacht:
 Hab' dich zum Mann gemacht;
 Drum laß dich's nicht verdrießen,
 Wenn andre meiner auch genießen.

4. Heirath' ich mir 'ne Arme,
 So wie ich selber bin,
 So heißt's: ach Gott erbarme!
 Wo woll'n wir beide hin?
 Kein' Kleider, keine Schuh,
 Kein' Hausgeräth dazu;
 Kein' Kist, kein' Kaff, kein' Kammer,
 Und ist das nicht ein großer Jammer?

5. Pfui, ich muß mich schämen,
 Ein Jeder sagt es mir,
 Ich sollt' es mir nicht nehmen
 Das alte Murmeltier,
 Ist häßlich von Gestalt,
 Schon achtzig Jahre alt,
 Kann kein Vergnügen geben —
 Und ist das nicht ein hundsfüßig Leben!

6. Viel lieber will ich bleiben
 Frei und ledig wie ich bin,
 Will mir die Zeit vertreiben
 Mit manchem schönen Kind,
 Da leb' ich sorgenfrei
 Und stets vergnügt dabei;
 Wenn andre machen Grillen,
 Kann ich den Wunsch bei schönen Mädchen stillen.

Aus Fürstlich = Elgut.